

Unserer Lieben Frau von Fatima“

Die Seher



Jacinta Marto, Francisco Marto, Lúcia dos Santos

Die Erscheinungen ergingen an drei Hirtenkinder. Ihre Eltern waren arme, im Dorf geachtete Landleute. Die Kinder wurden fromm erzogen, mussten die Schafherden ihrer Familien hüten und konnten weder lesen noch schreiben.

Lúcia dos Santos wurde am 28. März 1907 geboren. Am 2. Oktober 1926 trat sie in das Institut der Dorotheerinnen in Tuy/Spanien ein und empfing den Ordensnamen *Maria Dolores* (Maria der Schmerzen). Da sie durch die Erscheinungen von 1917 immer wieder Anziehungspunkt für Menschen war und dadurch nicht zur inneren Ruhe kam, erhielt sie durch Papst Pius XII. die Genehmigung zum Eintritt in den Karmel von Coimbra, wo sie am 25. März 1948 Karmelitin wurde. Ihr Ordensname war *Schwester Maria vom Unbefleckten Herzen*. Sie starb am 13. Februar 2005 im Theresianischen Karmel von Coimbra knapp 98-jährig.

Francisco Marto war der Vetter von Lucia. Er wurde am 11. Juni 1908 geboren und war Schafhirte. Er erkrankte an der "Spanischen Grippe". Am Abend vor seinem Tod besuchte ihn Lucia, und beide verabschiedeten sich unter Gebeten: "Auf Wiedersehen im Himmel!" Francisco starb am 4. April 1919.

Jacinta Marto war die jüngere Schwester Franciscos. Sie wurde am 11. März 1910 geboren. Ein Jahr nach den Erscheinungen, im Oktober 1918, erkrankte Jacinta an Lungenentzündung. Sie betrachtete ihre Krankheit als Gelegenheit zur Sühne. Am 2. Februar 1920 wurde sie ins Lissaboner Estefania-Krankenhaus eingeliefert, wo sie am 20. Februar 1920 starb.

Francisco und Jacinta wurden am 13. Mai 2000 von Papst Johannes Paul II. selig- und am 13. Mai 2017 von Papst Franziskus heiliggesprochen.

Vision: Der Engel des Friedens

Im Frühling 1916 sahen die Kinder beim Schafehüten einen Jüngling, weiss anzusehen und von grosser Schönheit. Er sagte, sie sollten keine Angst haben, denn er sei "der Engel des Friedens" Dann liess er die Kinder dreimal diese Worte wiederholen:

„Mein Gott, ich glaube an Dich,
ich bete Dich an,
ich hoffe auf Dich,
ich liebe Dich.
Ich bitte Dich um Verzeihung für jene,
die nicht glauben,
Dich nicht anbeten,
nicht hoffen und Dich nicht lieben.“

Im Sommer 1916 sahen die Kinder beim Brunnen hinter dem Elternhaus von Lucia den Engel wieder; seine Botschaft: "Betet viel! Betet und opfert als Akt der Wiedergutmachung für die Sünden und als Bitte für die Bekehrung der Sünder. So werdet ihr den Frieden für euer Vaterland gewinnen.“

Im Herbst erschien er ihnen erneut beim Schafehüten am Ort der ersten Vision. In der linken Hand hielt er einen Kelch, und darüber schwebte eine Hostie, aus der Blutstropfen in den Kelch fielen. Er sprach: "Allerheiligste Dreifaltigkeit, Vater, Sohn und Hl. Geist, ich opfere Dir auf den kostbaren Leib und das Blut, die Seele und die Gottheit unseres Herrn Jesus Christus, gegenwärtig in allen Tabernakeln der Welt, zur Sühne für alle Schmähungen, Sakrilegien und Gleichgültigkeiten, durch welche er selbst beleidigt wird. Durch die Verdienste seines heiligsten Herzens und die des unbefleckten Herzens Mariens erlehe ich von Dir die Bekehrung der armen Sünder." Dann stand der Engel auf, nahm die Hostie und gab sie Lucia. Den Kelch reichte er den beiden jüngeren Kindern, die den Inhalt ehrfurchtsvoll tranken. Dabei sprach er die Worte: „Nehmet hin den Leib und das Blut Jesu Christi, der durch die so undankbaren Menschen furchtbar beleidigt wird.“

Die Kinder sprachen mit niemandem über das Erlebte. Die Worte des Engels, schreibt Lucia später, "prägten sich unserem Geiste ein, wirkten wie ein Licht und liessen uns erkennen, wie sehr Gott uns liebt und wie sehr er geliebt werden will".